

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Internationalen Entomologischen  
Vereins.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

## Abonnements:

Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel Mk. 3.—.  
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband:  
Deutschland und Oesterreich Mk. 8.—, Ausland Mk. 10.—.  
Mitglieder des Int. Entom. Vereins zahlen jährlich Mk. 6.—  
(Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] Mk. 2.50 Portozuschlag).

## Anzeigen

Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum  
30 Pfg. — Anzeigen von Naturalienhandlungen und -Fabriken  
pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.  
Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem  
Vereinsjahr 100 Zeilen frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Aufnahme Mittwoch morgens nach der ersten Post.

Inhalt: *Pyrameis cardui* L. ab. *elymi* Ramb. Von Fritz Hoffmann, Krieglach. — Lebensweise und Nestbau der Raub-, Mord- und Grabwespen, Sphegidae und Crobironidae. Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S. — Literatur. — Bücherecke. Professor Dr. Theodor Goetschmann †.

## *Pyrameis cardui* L. ab. *elymi* Ramb.

Von Fritz Hoffmann, Krieglach.

Herr G. Hammer in Herrlingen bei Blaubeuren sandte mir durch Herrn Dr. M. Nassauer die Farbenphotographie eines Tagfalters, wünscht zu wissen, ob ähnliche Exemplare öfter gefangen wurden und schreibt u. a.: „Den Falter habe ich am Sonntag den 20. August 1911 vormittags gegen elf Uhr auf einem Kleefelde zwischen Bollingen und Mähringen, zirka zwei Stunden westlich von Ulm, woselbst sich viele *cardui*- und *edusa*-Falter tummelten, gefangen. Der Flug war gerade wie bei *cardui* und fiel mir der Falter durch seine Färbung sofort auf. Er war ziemlich scheu und flog jedesmal, sobald ich auf zirka vier Schritte herankam, wieder ab.“

Daraufhin erwidere ich Herrn Hammer folgendes: Das Bild, eine schöne Lumiäraufnahme, stellt ein tadelloses Männchen des *Pyrameis cardui* L. ab. *elymi* Ramb. vor, der linke Fühler erscheint am Bilde abgebrochen, Entwertung des Exemplares meiner Meinung nach um 50%.

Es ist ein nicht ganz typisches Exemplar dieser auffallenden Aberration, da der innere schwarze Vorderrandsfleck des Vorderflügels von der schwarzen Färbung des typischen *elymi* nicht überdeckt ist, sondern als in rotbraunem Grunde stehender Fleck gut ausgebildet erscheint. Das Stück stimmt mit der Beschreibung und Abbildung im *Berge-Rebel*<sup>1)</sup> ziemlich gut überein, weshalb ich von einer Beschreibung absehe.

Im Falle die Aufnahme in genau natürlicher Größe geschah, so ist das Exemplar groß, es spannt 61 mm.

Ueber diese sehr selten in freier Natur gefangene auffallende Aberration finde ich in meiner Bibliothek folgendes:

1. *Berge-Rebel*, I. c., Seite 20 (Bild).
2. Spuler, Seite 20.
3. Standfuß, 2. Auflage, Seite 256.
4. Staudinger-Rebel, Katalog, Seite 24, welcher wieder folgende Literaturzitate aufweist:
  - a) Rambur, Ann. Sc. obs. II, 1829, t. 5, f. 1, 2.
  - b) Herrich-Schaeffer, 157—158.
  - c) Barret, Brit. Lep. I, t. 21, f. 1, b.
  - d) Honrath, Berliner entomologische Zeitschrift, 1888, t. 7, f. 3.
5. Seitz, Die paläarktischen Großschmetterlinge, Seite 200.
6. V. Jahrgang des entomologischen Jahrbuches von Dr. O. Krancher (Bild).<sup>1)</sup>
7. Garbowski, Materialien zu einer Lepidopterenfauna Galiziens, Seite 42.
8. Griebel, Die Lepidopterenfauna der Bayrischen Rheinpfalz, I. Seite 10.
9. X. Jahresbericht des Wiener entomologischen Vereins, Seite 78.
10. VII. Jahrgang des entomologischen Jahrbuches von Dr. O. Krancher, 1898, Seite 150. Desgl., Seite 158.
11. Prof. M. Hellweger, Die Großschmetterlinge Nordtirols, Seite 27.
12. H. A. Joúkl, Motylové a housenky střední evropy, Seite 13.

Aus obiger Literatur stelle ich fest:

Ueber den Grad der Seltenheit und Angabe der Fundorte melden *Rebel*, *Spuler* und *Standfuß* nichts. Das V. Jahrbuch *Kranchers* kann ich leider nirgends erwerben. *Garbowski* schreibt: „Ein Exemplar dieser *aparten cardui*-Form soll (nach *Watzka*) in Ostgalizien im Hochsommer angetroffen worden sein.“

<sup>1)</sup> *Berge-Rebel*, IX. Auflage, Seite A 72, Tafel 53, Fig. 17 und Beschreibung Seite 20.

<sup>1)</sup> Mir sind also sechs Bilder dieser Aberration bekannt, eine neuerliche, von Herrn Hammer gewünschte Abbildung ist deshalb nicht nötig.

Griebel sagt: „Ein Stück dieser schönen Abart erhielt ich von Herrn Lithographen Dell in Speyer, dem dieser prächtige Falter 1894 geschlüpft ist.“

v. Mitis hält (l. c.) elymi für eine Hitzeform.

Im VII. Jahrbuche Kranchers finden sich mehrere Angaben von P. Speiser in seinem Artikel „Varietäten und Aberrationen in der Gattung Vanessa“.

Desgleichen im Artikel des Herrn Th. Voß, Seite 158, l. c.

Dr. Fischer erhielt elymi durch Behandlung der Puppen mit Kälte, es scheinen also beide Temperatur-extreme diese Aberration zu erzeugen, meiner Meinung nach ist es in der Natur nur die Hitze, welche hemmend auf die Entwicklung des Falters in der Puppe wirkt. Dies ist im Freien nur dann möglich, wenn die Puppe an einem Felsen, einer Mauer oder sonst einem schlechten Wärmeleiter hängt, wo sie in der Zeit der Verwandlung von der Raupe zur Puppe intensiv von den heißen Sonnenstrahlen getroffen wird.

Herr Professor M. Hellweger sagt in seiner schönen erwähnten Arbeit: „Die sehr seltene, für Tirol neue ab. elymi Ramb. (Berge-Rebel, Seite 20, Seitz, Seite 200), erbeutete ich einmal, VIII 1878, am Egerdacher Hügel bei Innsbruck. Eine schwache Zwischenform, welche der Stammart viel näher steht, befindet sich (ebenfalls von Innsbruck 1887) in der Sammlung des verstorbenen Herrn Hermann Reis.“

Leider habe ich 20 Bücher meiner Bibliothek beim Buchbinder, weshalb ich weitere Ausgrabungen nicht veranstalten kann.

Für Freunde der Hypothese des Nichtüberwinterns von cardui L. bei uns führe ich an, daß Rogenhofer und noch andere von einer Ueberwinterung des Falters sprechen und Hellweger betont ausdrücklich: „Wiederum mit entsprechender (er meint atalanta) doppelter Brut und öfter beobachteter Ueberwinterung“.

## Lebensweise und Nestbau der Raub-, Mord- und Grabwespen, Sphegidae und Crobronidae.

Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S.

(Fortsetzung.)

### 5. Larridae.

Umfassend: Larra, Larrada, Astata, Tachytes, Miscophus, Diaetus, Pisoa und einige seltenere. Die einheimische Larra anathema Db. ist, wie schon erwähnt, als Mitbewohner bei Pelopoeus gefunden, über selbständigen Nestbau dieser und anderer süd-europäischer Arten liegen keine Beobachtungen vor. Doch ist ein Bau der Larra modesta Sm. aus Ternate vorhanden (Fig. 14). Der Beobachter berichtet darüber: Zwischen den Brettchen eines Jalousieladens befand sich ein rauher, schwarzbrauner Erdballen von 5 cm Länge und 2 cm Durchmesser, aus fester Erde bestehend, mit rauher Oberfläche und unregelmäßigen Höckern versehen. Die Gestalt ist länglich eiförmig, umschließt unregelmäßig rundliche Zellen, die nach außen als kleine Buckel bemerkbar sind. Sie werden durch dicke Scheidewände getrennt, sind innen glatt, glänzend durch festen Schleimüberzug. Der Ausflug geschieht durch ein seitlich oben befindliches, zackiges Flugloch. Das Larvenfutter bestand in Spinnen.

Tachytes, bei uns in vier Arten, in mehr als fünfzig über die Erde verbreitet. Sie finden sich

nicht selten auf Doldenblüten, sie wurden beobachtet, als sie weiche, unreife Stenobothrus, Halictus und auch Larven von Wanzen, Cimex, Elanmostethus, Piejodorus auf Blättern und Blüten fingen und, mit den Oberkiefern und Vorderbeinen festhaltend, in Erdlöcher eintrugen, welche durch kleine Erdwälle gekennzeichnet werden. Die Wespen wälzten sich oft in Blüten von Disteln und Nigella, bis sie mit Pollen dicht bedeckt davonflogen. Was der Zweck war, konnte nicht ergründet werden, da es nicht gelang, einen Bau auszugraben.

T. morosus Sm. hat einen hübschen, abweichenden Bau geliefert (Fig. 15). Eine Zelle von 4 cm Länge und 15 mm Dicke, aus kalkhaltiger Erde gefertigt, ist der Länge nach an eine Mauer befestigt gewesen, die die untere Decke gebildet hat, sodaß das Innere frei liegt. Die Farbe ist grau, die Oberfläche rauhkörnig und von der Umgebung schwer zu unterscheiden. Der Beobachter meint, daß die Wespe eine schon vorhandene, leere Zelle benutzt hat.

Die schwarz und rot gefärbten Arten Astata, bei uns als stigma Pz. und boops Shuck. vertreten, im Süden häufig auch in anderen Arten zu finden, gleichen in der Lebensweise der Tachytes, sie tragen dieselben Beutetiere in Erdlöcher, welche sich im Schutze von Artemisia und Tanacetum befinden, auf deren Blüten, sowie Achillea sich die Wespen aufhalten. Abweichend im Nestbau ist die kleine, schwarze und rote Miscophus bicolor Sur. Aus Rohrhalmen, welche zur Bedeckung einer Scheune dienten und von allerlei kleinen Bienen bewohnt waren, schlüpfte im Zuchtglase die Wespe aus. Der Hohlraum birgt zwei Zellen (Fig. 16) von kurz eiförmiger Gestalt mit verengtem Halse, hellbraun gefärbt und derbhäutig. Das Larvenfutter besteht aus Blattläusen, Blattflöhen und kleinen Cikaden in Menge. Die Zellen sind durch Zwischenwände von Lehm getrennt. Die Wespe wurde aber auch mit Beute zwischen den Kiefern, in Erdlöcher schlüpfend, beobachtet.

Dinetus pictus Fbr., eine kleine zierliche, schwarz, weiß, rot gefärbte Wespe, deren Geschlechter stark voneinander abweichen, findet sich im Sommer auf stark duftenden Blüten von Tanacetum, Achillea u. a. Sie war früher in der Mark häufig, ist aber in der letzten Zeit, trotz Schonung, verschwunden. Sie wohnt in kurzen Erdgruben, die erst senkrecht, dann seitlich in den Boden gehen, oder in Wurzelstöcken abgestorbener Stauden, ohne besondere Vorrichtungen, in die sie mit Blattläusen einschlüpfte. Ebenso wie Tachytes sammelte das Weibchen Blütenstaub am Körper, doch blieb auch hier der Zweck unklar.

Die Gattung Pison mit der Art P. ater Spin. nebst Bau aus Südfrankreich erhalten, weicht von Verwandten ab. Drei längliche, wenig gebogene, walzenförmige Erdzellen sind der Länge nach an einen dünnen Pflanzenstengel befestigt (Fig. 17). Sie haben Aehnlichkeit mit Clausiliagehäusen, sind quengerunzelt, aus feiner, fester Erde gefertigt.

Pison nitidus Sm., auf Ternate, Ostindien, lebend, weicht in der Wohnung bedeutend ab (Fig. 18). Ein Gebilde von Erde, einer unreifen Kastanienfrucht gleichend, von 2,5 zu 2 cm messend, unregelmäßig gestaltet, nach unten in einen kurzen Vorsprung auslaufend, mit rauhhöckeriger Oberfläche, umschließt es mehrere Zellen. Der Beobachter hat auch diese und verwandte Arten, in Erdlöcher schlüpfend, angetroffen.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Pyrameis cardui L. ab. elymi Ramb. 45-46](#)